übertretungsfälle gar durch Vereinsbeschluss gerügt wurden. Und gesungen wurde! Nicht etwa nur „Deutschland, Deutschland über alles" oder „Die Wacht am Rhein". Wenn mich mein Gedächtnis nicht trügt, so habe ich das letztere Lied während meines Aufenthaltes in Milwaukee nur ein einziges Mal zu hören bekommen, und zwar als es mehrere gut aufgelegte Mitglieder der Schule auf der Heimfahrt von einem Ausflug anstimmten. Hauptsächlich sangen wir die hierzulande noch wenig bekannten Volkslieder in vierstimmigem Chor, so dass auch diese Seite der Sommerschule mir reichen Genuss brachte.

Ich musste beim Schulschluss, als ich mich von der mir in den fünf Wochen lieb gewordenen Stätte trennte, mit meinem englischen Freunde bekennen: „Wenn ich ein Jahr loskommen könnte, so würde ich im September wiederkommen." Ich muss mich heute begnügen mit dem Wunsche: Auf Wiedersehen beim vierten Lehrerkursus des barbarisch-amerikanischen Lehrerseminars im Sommer 1916.

(Einer, der mit dabei war.)

II. Korrespondenz.

Chicago.

Und wenn auch mein Schriftsteller-Kollege aus Cincinnati von grimmiger Eifersucht geplagt werden sollte, so will ich es doch der Welt verkünden, dass mir Ihr fürstliches Honorar, Herr Redaktör, *eine schöne Ferienreise* ermöglicht hat. Die Eisenbahnfahrt bezahlte ich allerdings mit *meinem* Gelde, wenn's aber zu Fuss ging, habe ich von Holzäpfeln und Beeren, Fischen und Schildkröten gelebt, und den müden Gliedern gönnte ich gewöhnlich nächtliche Ruhe unter einem Apfelbaum, weil der bekanntlich den Wipfel schüttelt, wenn man nach der Schuldigkeit frägt. So bin ich so nach und nach hinaufgekommen nach Wisconsin in die Gegend des Devil's Lake, nach den Dells und Umgebung, und ich muss sagen, ich habe gefunden, was ich suchte: Beruhigung der Nerven. — In Sauk City gibt's zwei Sehenswürdigkeiten: Den Wisconsin-Fluss und die Brauerei; welche die grössere von beiden ist, kommt auf den Geschmack des Besuchers an.

So floss das Leben still dahin zwischen Regen und Wind, Kälte und allgemein miserablem Wetter. Hie und da ging mein sonst streng gewahrtes Inkognito flöten, wenn ein Auto vorüberraste und die Rangen drinnen ausschrieen: Ma! look, there is Mr. Emes! Manchmal haben sie mir noch schönere Namen gegeben.

Und nun sind wir wieder daheim, fertig zur Arbeit. Damit es bei uns an *Sensationen im Schulrate* nicht fehle, hat die Behörde beschlossen, den Mitgliedern des Lehrkörpers zu verbieten, fernerhin der *teacher's federation* anzugehören. Wer seine Verbindung mit ihr nicht innerhalb einiger Monate lösen wird, läuft Gefahr, eine Geldstrafe bezahlen oder gar seine Stelle verlieren zu müssen. — Die Federation lässt sich dies alles nicht so ohne weiteres gefallen und die streitbare Geschäftsagentin Frl. Haley hat schon gerichtliche Schritte dagegen eingeleitet.

Aber es wird ihr nichts nützen. Beschluss ist Beschluss, und der Bürgermeister Thompson steht hinter dem Schulrat. Und wenn ich als kleiner deutscher Schulmeister meine Meinung sagen soll, so ist es dies: Die Federation hat einen schweren Fehler begangen, als sie sich mit den Labor Unions solidarisch erklärte. Eine Lehrervereinigung sollte trachten, seinen Mitgliedern Gelegenheit zur Fortbildung zu geben, um so nach und nach einen Lehrerstand zu schaffen, dem es heiliger Ernst mit dem grossen Werke der Jugenderziehung ist. Und Tüchtigkeit in der Arbeit soll allein ausschlaggebend sein bei Beförderungen.

Emeszehah.